



Integriertes Entwicklungskonzept Innenstadt Mainz

DOKUMENTATION DER 2. WERKSTATT

Donnerstag, 24. Juli 2014

Rathaus der Landeshauptstadt Mainz



Landeshauptstadt
Mainz



Inhalt der Dokumentation

- Anlass der 2. Werkstatt
- Programm der 2. Werkstatt
- Diskussionsbeiträge
- Weiteres Vorgehen
- Ansprechpartner

Anlass der 2. Werkstatt

Für die Innenstadt der Landeshauptstadt Mainz wird derzeit ein Integriertes Entwicklungskonzept erarbeitet. Im Rahmen der 1. Phase des Planungsverfahrens wurde eine Positionsbestimmung der Mainzer Innenstadt vorgenommen, in der Stärken und Schwächen der Mainzer Innenstadt ebenso wie Potenziale für die künftige Entwicklung benannt und diskutiert wurden. Hierin ist eine ganze Reihe von Anregungen eingeflossen, die im Zuge der Durchführung verschiedenster Beteiligungsformate aufgenommen wurden.

Für die Vorbereitung der zweiten Planungsphase, in deren Mittelpunkt die Formulierung künftiger Leitziele und -projekte für die Mainzer Innenstadtentwicklung steht, ist ausgehend von der Positionsbestimmung und den aufgenommenen Anregungen ein Eckpunktepapier erarbeitet worden. In diesem Papier sind die für wesentlich erachteten Zielsetzungen zur künftigen Entwicklung der Mainzer Innenstadt zusammengefasst. Inhaltliche Schwerpunkte beziehen sich auf die Darstellung von thematischen und räumlichen Entwicklungsaspekten zu folgenden Nutzungs- und Gestaltungsaspekten: Städtebau und Stadtgestalt, Verkehr und Mobilität, Einzelhandel,

Öffentlicher Raum, Wohnen, Grün- und Freiraum sowie Arbeit und Wirtschaft. Zu diesen Themenfeldern sind in dem Papier erste Handlungsansätze und weiterführende Fragestellungen für die künftige Ausgestaltung des Integrierten Entwicklungskonzeptes formuliert. Neben einem thematischen Umgang mit den Fragestellungen wird auch eine Reihe von Räumen aufgezeigt, in denen wesentliche Entwicklungs- und Gestaltungspotenziale für die Zukunft des Mainzer Stadtkerns gesehen werden.

Zur Vorbereitung der zweiten Planungsphase und für eine Zuspitzung der Diskussion um Leitziele und -projekte sind vier räumliche Handlungsfelder konkreter ausgearbeitet worden, in denen sich verschiedene thematische Belange räumlich konzentrieren und überlagern. Sie kennzeichnen diejenigen Räume des Mainzer Zentrums, die beispielhaft für einen strategischen Ansatz zur Weiterentwicklung der Mainzer Innenstadt sind. Darüber hinaus verbindet sich mit deren Entwicklung die Erwartung, einen deutlichen Impuls für die Mainzer Innenstadt auszulösen und einen beispielhaften Umgang für die Gestaltung relevanter Räume im Mainzer Zentrum zu entwickeln, in denen sich ähnliche Handlungsanforderungen abzeichnen.

Bevor im Anschluss an die zweite Phase ein erster Entwurf zur Gesamtkonzeption erstellt wird, in dem konkrete Impulsprojekte und Maßnahmen der Stadtentwicklung eingearbeitet sind und in ein Umsetzungskonzept einzubetten, ist es wichtig, dass diese grundsätzlichen Zielrichtungen der Innenstadtentwicklung klar umrissen sind. Demzufolge ist es Ziel der zweiten Werkstatt, mit den Vertretern der Fachöffentlichkeit die planerischen Inhalte, die mit den Empfehlungen aus dem Eckpunktepapier und den räumlichen Handlungsfeldern benannt sind, intensiv zu erörtern und zu diskutieren.



Vorstellung der Handlungsfelder durch Prof. Kunibert Wachten



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 2. Werkstatt

Programm der 2. Werkstatt

19:00	Begrüßung <i>Günther Ingenthron • Leiter des Stadtplanungsamtes</i>
19:05	Der bisherige Prozess <i>Prof. Kunibert Wachten • scheuvens+wachten</i>
19:10	Input: Darstellung von Leitzielen und Handlungsfeldern <i>Prof. Kunibert Wachten • scheuvens + wachten</i>
19:35	Einstieg in die Arbeitsgruppen <i>Prof. Kunibert Wachten • scheuvens + wachten</i>
19:40	Pause
19:50	Arbeit in Gruppen <i>AG I: Handlungsfeld • Stärkung der Eingangskorridore zur Innenstadt</i> <i>AG II: Handlungsfeld • Stärkung der Einkaufsstadt</i> <i>AG III: Handlungsfeld • Stärkung der inneren Quartiere, z.B. des „Regierungsviertels“</i> <i>Handlungsfeld • Stärkung der Grün- und Freiräume</i>
21:00	Rückkopplungsrunde <i>Berichterstatter der Arbeitsgruppen</i>
21:25	Ausblick auf das weitere Vorgehen <i>Prof. Kunibert Wachten • scheuvens + wachten</i>
21:30	Ende der Veranstaltung <i>Günther Ingenthron • Leiter des Stadtplanungsamtes</i>

Nach einer Begrüßung durch Günther Ingenthron, den Leiter des Stadtplanungsamtes, erfolgt eine Präsentation zum Arbeitsstand des Integrierten Entwicklungskonzeptes durch Professor Kunibert Wachten. Zu Beginn wird der bisherige Planungsprozess mit seinen bis dato durchgeführten Veranstaltungsformaten und Beteiligungsmöglichkeiten dargestellt. Im Nachgang der letzten Veranstaltung war im Frühjahr 2014 eine Beteiligung über das Internet bis zum 24. März 2014 freigeschaltet worden, die allen Interessierten, die keine Gelegenheit hatten, an den vorangegangenen Veranstaltungen teilzunehmen, die Möglichkeit bot, ihre Hinweise und Ideen in den Prozess einzuspeisen. Als ein Ergebnis der ersten Projektphase liegt eine vollständige Liste der eingegangenen Anregungen aus der Internetbeteiligung vor,

in der die benannten Anregungen und deren Umgang damit dokumentiert sind. Darüber hinaus ist als inhaltliche Vorbereitung der jetzt startenden Prozessphase und der Werkstatt ein Eckpunktepapier erarbeitet worden. In dem Papier sind zentrale Leitziele zu den in der vorangegangenen Werkstatt angerissenen Themenfeldern formuliert sowie strategische Ansätze zum Umgang mit den Kernherausforderungen der künftigen Entwicklung skizziert. Auch diese Dokumente sind über die Internetseite www.iek.mainz.de einzusehen.

Nach der Darstellung des bisherigen Prozesses werden die grundlegenden Inhalte für die anschließende Diskussion in den Arbeitsgruppen erörtert. Dazu werden den Teilnehmern vier Handlungsfelder vorgestellt. Sie

umfassen diejenigen Bereiche, in denen sich die wesentlichen thematischen Handlungsbedarfe und –potenziale der Mainzer Innenstadt räumlich bündeln. Folgende Handlungsfelder wurden eingehender erörtert:

- *Stärkung der Eingangskorridore zur Innenstadt*
- *Stärkung der Einkaufsstadt*
- *Stärkung der inneren Quartiere, z.B. des „Regierungsviertels“*
- *Stärkung der Grün- und Freiräume*

Jedes Handlungsfeld wird mit seinen Teilräumen und Handlungsbedarfen sowie mit den jeweiligen Abhängigkeiten vorgestellt. Die Entwicklungsbereiche werden in ihrem räumlichen Gesamtzusammenhang abgebildet.

Im Anschluss an die Darstellungen zum Arbeitsstand des Integrierten Entwicklungskonzeptes wird die Arbeit in den Gruppen erläutert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Möglichkeit, sich in Arbeitsgruppen über die einzelnen Handlungsfelder eingehender zu informieren und ihre Anregungen zu den Entwicklungsbereichen zu äußern. Anhand folgender Fragestellungen wird die Diskussion strukturiert:

- *Sind aus Ihrer Sicht alle für die Zukunft der Mainzer Innenstadt relevanten Themenfelder und Schlüsselräume erfasst?*
- *Sind alle wesentlichen Aspekte berücksichtigt worden, die es in der Erarbeitung der Handlungsfelder einzubeziehen gilt?*
- *Welche Projekte sind für die Entwicklung der Handlungsfelder von besonderer Bedeutung?*

Nach der Diskussion in den Arbeitsgruppen kommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder zusammen. Die ausgewählten Berichterstatter aus den drei Arbeitsgruppen erläutern dem Plenum die Kernergebnisse der jeweiligen Diskussionen, so dass alle Beteiligten sich ein Bild über die Gesprächsinhalte machen können.

Diskussionsbeiträge

Im Rahmen von drei Arbeitsgruppen können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer detailliert über die einzelnen Handlungsfelder informieren und eigene Anregungen und Hinweise zu deren Ausgestaltung benennen. Im Folgenden werden nun die Ergebnisse der verschiedenen Diskussionen in den Arbeitsgruppen, sortiert nach den jeweiligen Handlungsfeldern, dargestellt.

Handlungsfeld • Stärkung der Eingangskorridore zur Innenstadt

BAHNHOFSUMFELD

- Die derzeitige städtebauliche Situation am Bahnhofsvorplatz wird der Funktion als Visitenkarte der Mainzer Innenstadt nur wenig gerecht. Neben einer unzureichenden Sauberkeit wird ebenfalls die Gestaltung der angrenzenden Gebäude für verbesserungswürdig gehalten.
- Besonders schlecht wird die Orientierung auf dem Bahnhofsvorplatz bewertet. Hier sollten Ansätze aufgezeigt werden, wie die Verbindung zum Mainzer Stadtkern über die Bahnhofstraße verbessert werden kann. Es wird angeregt, den räumlichen Umgriff für das Handlungsfeld um den Bereich des Bahnhofsvorplatz auszuweiten.

BAHNHOFSTRAßE

- Die Bahnhofstraße mit dem Münsterplatz stellt einen wichtigen Transitraum zur fußläufigen Erschließung der Innenstadt dar. Entlang des Straßenzuges erweisen sich der Geschäftsbesatz und die Aufenthaltsqualität als wenig qualitativ. Die Bahnhofstraße soll daher umgestaltet und ein breiteres Gehweg angelegt werden, der es aufgrund seiner Breite ermöglicht, Konflikte zwischen Fußgängern und Radfahrern zu vermeiden. Die Umgestaltung beinhaltet ebenfalls eine Verlagerung der Gleisstrasse der Straßenbahn.
- Über raumbildende Elemente der Stadtmöblierung, wie Straßenlaternen etc., könnte die Wegeführung deutlicher hervorgehoben werden. Durch eine prägnante Gestaltung könnte eine Art „Corporate Design“ für den Eingangskorridor gebildet werden, ähnlich der Mainzer Straßenschilder, die den Weg Richtung Rhein weisen.

MÜNSTERPLATZ

- Neben dem Bahnhofsvorplatz bildet der Münsterplatz ein wichtiges Scharnier in der fußläufigen Erschließung der Mainzer Innenstadt. Auch in diesem Bereich wird die Orientierungswirkung als wenig ausgeprägt bewertet. Daher wird es als zentral angesehen, eine Verbesserung der Wegeführung durch eine Umgestaltung der öffentlichen Platzflächen zu erreichen.
- Der Münsterplatz bildet auch einen zentralen Drehpunkt für die Erschließung des motorisierten Individualverkehrs. Eine verkehrliche Beruhigung des Münsterplatzes wird als schwierig eingestuft, zu-





Räumliche Darstellung des Handlungsfeldes • Stärkung der Eingangskorridore zur Innenstadt

mal wichtige Verkehrsbezüge zu anderen wichtigen innenstadterschließenden Bereichen bestehen, wie Bingerstraße / Aliceplatz / Parcusstraße. Veränderungen am Münsterplatz sind daher immer in Abhängigkeit zu den verkehrlichen Wirkungszusammenhängen zu betrachten. Eventuell ergeben sich dadurch bereits reduzierende Wirkungen im IV-Aufkommen.

- Die Impulswirkung, die mit der Umgestaltung der Bahnhofstraße ausgelöst werden wird, sollte genutzt werden, die Öffentlichkeit auch für die notwendige Umgestaltung des Münsterplatzes zu sensibilisieren.

GROßE LANGGASSE

- Die Große Langgasse bildet als Innenstadttangente eine wichtige Erschließungsstraße für den motorisierten Individualverkehr. Die Gestaltung der Öffentlichen Räume ist aufgrund der überwiegenden

Nutzung für den ruhenden Verkehr nur wenig attraktiv. Um qualitätsvolle Aufenthaltsflächen im Öffentlichen Raum zu bilden, wird jedoch mehr Platz in Anspruch nehmen. In dem Bereich der Großen Langgasse sprechen sich daher auch Vertreter der ansässigen Einzelhändlerschaft für einen strategischen Umgang aus, die kleineren öffentlichen Stellplatzanlagen zugunsten attraktiver Aufenthaltsflächen umzustrukturieren.

- Im Rahmen der Umgestaltungspotenziale der Großen Langgasse bietet sich für den Bereich – Umbach – ebenfalls die Chance, eine attraktivere Anbindung an das Handelsquartier am Neubrunnenplatz, insbesondere zur Steingasse, zu schaffen.

ASPEKTE ZUR VERKEHRSENTWICKLUNG IN DER INNENSTADT

- Grundsätzlich wurde die Auffassung geteilt, dass der Verkehr, insbesondere der motorisierte Individualverkehr, in Zukunft eine untergeordnete Rolle spielen soll. Qualitäten im Öffentlich Raum sollten stärkeren Vorrang besitzen.
- Kontrovers wurde der Umfang einer möglichen Beschränkung des motorisierten Individualverkehrsaufkommens gesehen. Das Meinungsspektrum umfasst gegensätzliche Haltungen der Art, den MIV über Park- & Ride-Portalen an den Eingängen der Innenstadt aus dem Mainzer Zentrum herauszuhalten, bis zu Ansichten, dass die Erreichbarkeit direkt vor Ort mit dem MIV – insbesondere für die Nutzungen im Einzelhandel – eine zwingende Notwendigkeit sei.
- Bezogen auf die Einrichtung von Park- & Ride-Parkplätzen wird die Ansicht vertreten, dass diese nur wirksam sind, wenn derartige Räume weiter vor den Toren der Stadt an wichtigen multimodalen Schnittstellen angelegt sind.
- Der Ansatz, Stellplätze zu attraktiveren Aufenthaltsflächen umzuwandeln, findet Zuspruch. Jedoch sollen die Parkhäuser in der Innenstadt gehalten werden.
- Sollte die Verkehrsstruktur zur Erschließung der Mainzer Innenstadt verändert werden, sei anzumerken, dass das Parkleitsystem zur Anbindung der Parkgaragen hinsichtlich seiner Leitfunktion und Effizienz überprüft und gegebenenfalls angepasst werden müsse.

ASPEKTE ZUR VERKEHRSENTWICKLUNG DER EINGANGSKORRIDORE

- Das Ziel, an dem Münsterplatz eine Stärkung der nicht-motorisierten Verkehre herbeizuführen, wird hinsichtlich einer Verschlechterung der Erschließungsqualität für den MIV skeptisch gesehen.
- Eine Reduzierung der Verkehrsströme am Münsterplatz wird zu einer Verlagerung der Verkehre innerhalb des Verkehrsgeflechts Binger Straße / Alicenplatz / Parcusstraße führen. Hierdurch ergeben sich Optionen für die Zielsetzung, die Verkehrsbelastung auf den Hauptachsen der Innenstadt zu reduzieren.
- Es wird im Zusammenhang mit einer Neuorganisation des MIV's im Bereich des Münsterplatzes die Ansicht vertreten, dass der Verkehr schon frühzeitig vor den Toren der Mainzer Innenstadt kanalisiert werden soll. Hier sollte der zu verlagernde Anteil des MIV's aus der Binger Straße frühzeitig aus der Innenstadt herausgehalten werden.

DISKUSSION VON PRIORITÄTEN

- Von einigen Teilnehmern wird als wichtiger Baustein zur Entwicklung des Handlungsfeldes der Eingangskorridore die Umgestaltung des Münsterplatzes gesehen, damit die Funktion zur Lenkung des nicht-motorisierten Verkehrs in das Mainzer Zentrum gestärkt wird.
- Viele Teilnehmer waren der Ansicht, dass die Potenziale für das Mainzer Zentrum, die in einer Neugestaltung der Großen Langgasse verborgen liegen, nicht zu unterschätzen seien. Insbesondere in der Stärkung der Querverbindungen wird eine hohe Chance gesehen, die Erschließungsqualität auch für die Nebenlagen des Einzelhandels erheblich zu verbessern.
- Für eine wirkungsvolle Verbesserung der Erschließungsqualität für Fußgänger und Radfahrer, die aus Richtung Hauptbahnhof kommen, wird es als sinnvoll erachtet, beide Räume zu entwickeln.

Handlungsfeld • Stärkung der Einkaufsstadt

ENTWICKLUNG DER „EINKAUFSTADT“

- Neben dem Einzelhandelskonzept der Stadt Mainz bildet das Tripol das strategische Rückgrat der räumlichen Handelsentwicklung in der Innenstadt. An den Polen – Stadthausstraße / Am Brand / Ludwigsstraße – konzentrieren sich Einzelhandelseinrichtungen, die eine hohe Anziehungskraft besitzen. Dazwischen existieren weitere Geschäftslagen mit geringerer Kundenfrequenz. Diese Geschäfte profitieren zusätzlich von der Laufkundschaft, die zwischen den Polen flanieren. Im Zuge der Neustrukturierung des Karstadt-Areals wird das Potenzial gesehen, diesen Effekt für weitere Bereiche der Innenstadt zu nutzen.
- Gleichzeitig wird kritisiert, dass das Tripol nur die von Filialisten geprägten Einkaufslagen umfasse. In das Konzept der Einkaufsstadt seien jedoch auch die Lagen mit inhabergeführten Geschäften einzubinden. Genannt wurden vor allem Schillerstraße/ Schillerplatz und Große Langgasse.
- Es wird die Meinung vertreten, dass ein struktureller Flächenzuwachs an Einzelhandelsflächen erforderlich ist, um das Handelsangebot attraktiv zu halten.
- Darüber hinaus bestehen Ansichten, dass die Handelsangebote in der Mainzer Innenstadt weit verteilt und nur über ein unübersichtliches, engmaschiges Wegenetz verknüpft sind. Hier sei eine räumliche Konzentration, wie es mit dem Konstrukt des Tripols





Räumliche Darstellung des Handlungsfeldes • Stärkung der Einkaufsstadt

verfolgt wird, wichtig, um eine gute Orientierung innerhalb der Innenstadtangebote zu ermöglichen.

- Die Architektur innerhalb des Tripols wird als verbesserungsbedürftig bewertet.
- Als wesentlich wird die gestalterische und funktionale Aufwertung des Eingangskorridors – Bahnhofstraße / Münsterplatz / Schillerstraße / Große Langgasse – eingeschätzt. Dies sei eine wichtige Voraussetzung, um den Einzelhandelsstandort Innenstadt zu stärken.
- Es wurde die Befürchtung ausgesprochen, dass im Rahmen des Handlungsfeldes Einkaufsstadt hauptsächlich das Tripol thematisiert werden könnte. Hier gilt es Ansätze zu erarbeiten, die räumlich und inhaltlich über das Tripol hinausgehen. Es wird die Gefahr gesehen, dass das Tripol als Alibi für die Umsetzung des Leitbildes der kompakten Stadt herangezogen werden könnte. Vielmehr müsse im Rahmen dieses

Handlungsfeldes auch außerhalb dieses Gebietes geplant werden.

- Darüber hinaus wird zugestimmt, dass die gestalterische und funktionale Aufwertung von Wegeverknüpfungen zwischen den Handelsnebenlagen und dem Dreiecks-ähnlichen Bereich des Tripols erfolgen muss, um für diese Geschäftsbereiche zusätzliche Effekte durch die Laufkundschaft zu erwirken.
- Der Umgestaltung der Großen Langgasse wird eine wichtige Rolle zugesprochen. Hierdurch ließen sich insbesondere die Querbeziehungen zwischen der Schillerstraße und dem Schillerplatz in Richtung Einkaufsstadt gestalterisch stärken, so dass dadurch die Zugänge der Nebenlagen aufgewertet werden.
- Im Rahmen der Stadtbildpflege sollte darauf hingewirkt werden, das Zukleben von Schaufenstern zu verhindern.

KARSTADT-AREAL

- Vertreter der Bürgerinitiative fordern, die Planungen um den Neubau des Karstadt-Areals intensiver in die Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes einzubeziehen.

VERBINDUNG: STADTHAUSSTRASSE – AM BRAND

- Die Verkehrssicherheit in der Wegeverknüpfung zwischen den Polen ist im Bereich der nördlichen Schusterstraße nicht gegeben. In diesem Abschnitt ist dem Öffentlichen Raum mehr Platz zu geben, damit für die Fußgänger eine attraktivere Verbindung erzielt werden kann. Neben der Aufwertung der Verbindungsqualität ist in diesem Bereich die Funktion als Eingang zur Einkaufsstadt gestalterisch hervorzuheben.

VERBINDUNG:

LUDWIGSSTRASSE – STADTHAUSSTRASSE

- Die städtebauliche Situation am Kronberger Hof und in der Fuststraße gilt als unattraktiv. Dennoch wird dem Bereich ein hohes Potenzial zugesprochen, aus einer Handelsrückseite eine neue Adresse zu entwickeln. Neben der Aufwertung des Öffentlichen Raumes ist der Umgang mit den unattraktiven Fassaden der drei angrenzenden Parkhäuser wichtig.

VERBINDUNG: AM BRAND – LUDWIGSSTRASSE

- Im Rahmen der Neustrukturierung des Karstadt-Areals wird als wichtig angesehen, wie die Gestaltung und Außenwirkung der angrenzenden Fassaden am Gutenbergplatz, insbesondere der Pavillonbauten, verbessert werden kann.

QUARTIER AM NEUBRUNNENPLATZ

- Das Einzelhandelsquartier am Neubrunnenplatz weist aufgrund wenig attraktiver Handelsnutzungen eine Reihe gestalterischer Mängel auf, die das Stadtbild in seiner Gänze stark beeinträchtigen. Nicht nur die Schaufenstergestaltung, sondern auch die „wilde“ Werbung der Geschäfte verursachen einen un gepflegten Gesamteindruck. Hier sollten geeignete Strategien entwickelt werden, wie das Erscheinungsbild der Straßenzüge, beispielsweise in der Lotharstraße und der Steingasse, verbessert werden kann.

ANBINDUNG DER HISTORISCHEN ALTSTADT

- Im Bereich der Schöffersstraße werden die Taxen als problematisch gesehen. Sie verursachen zusammen mit den Bussen im Bereich der Citymeile ein hohes Verkehrsaufkommen. Der Straßenraum, der eine

wichtige Verbindung zwischen den Platzbereichen – Höfchen und Leichhof – darstellt, sollte für Fußgänger und Fahrradfahrer attraktiver gemacht werden, indem die Taxen an einen anderen Ort verlagert werden.

- Im Zuge der Entwicklungen am Karstadt-Areal sind die Anbindungsqualitäten an die historische Altstadt zu verbessern. Hier gilt es, neben der Umgestaltung des Bischofsplatzes, die Straßenzüge in der Johannisstraße und der Heiliggrabgasse qualitativ aufzuwerten, um eine höhere Attraktivität in der Wegeverbindung herbeizuführen.
- In der Altstadt soll die vorhandene Mischnutzung zwischen Wohnen und Gewerbe erhalten werden. Problematisch wird die Situation auf dem Wohnungsmarkt bewertet, da Neubauten nur noch als Renditeobjekte realisiert würden. Zudem ist die für die Wohnbevölkerung notwendige Infrastruktur weiterzuentwickeln (u. a. Kindergärten, Grünflächen).

ENTWICKLUNG DER MAINZER HANDELSANGEBOTE

- Unter der allgemeinen Frage, was in Mainz an Einzelhandelsangeboten fehle, wurde die Notwendigkeit einer Bedarfsanalyse festgehalten. Angemerkt wurde in diesem Zusammenhang, dass Mainz ein größeres Sportkaufhaus fehle. Gleichzeitig wurde jedoch auch die Meinung geäußert, dass nicht jede Stadt alles bieten müsse und man durchaus auf andere Städte ausweichen könne.
- Es wurde angemerkt, dass der Internethandel immer mehr zunehme und man daher vielleicht in die Richtung denken müsse, Angebote zu kürzen, anstatt weiter auszubauen. Dies wird mit einer Konzentration auf die attraktiven Einkaufslagen einhergehen.
- Es wurde die Meinung vertreten, nicht nur die „Fili listen“ zu stärken, sondern insbesondere die Lagen mit in Eigentum geführten Geschäften.
- Es kam die Forderung auf, nicht allein den Investoren die Macht zu geben, um über Entwicklungen zu bestimmen. Vielmehr gilt es, das Baurecht zur Regelung bestehender Planungen anzuwenden.
- Im Rahmen der strukturellen Entwicklung des Mainzer Einzelhandels sollte einer erhöhten Leerstands bildung über geeignete Managementstrukturen vorgebeugt werden.

DISKUSSION VON PRIORITÄTEN

- Der Anbindung der Großen Langgasse, Schillerstraße und dem Schillerplatz wurde eine hohe Bedeutung zugewiesen
- Deutliche Impulse für die Entwicklung des Hand-





Räumliche Darstellung des Handlungsfeldes • Stärkung der inneren Quartiere am Beispiel des Regierungsviertels

lungsfeldes werden neben der Stärkung der Eingangskorridore zum einen in der Hebung der Potenziale Am Kronberger Hof gesehen wie zum anderen in der Aufwertung der Verbindung an der nördlichen Schusterstraße.

Handlungsfeld • Stärkung der inneren Quartiere, z.B. des „Regierungsviertels“

REGIERUNGSVIERTEL / KURFÜRSTLICHES SCHLOSS

- Es wurde angemerkt, dass der Bereich des Ernst-Ludwig-Platzes und der Großen Bleiche aufgrund der stattfindenden Events schwer umzugestalten sei.
- Die Grünflächen des Regierungsviertels werden als zu weitläufig und monoton wahrgenommen und sollten insbesondere für Fußgänger ansprechender gestaltet werden

- Den Ernst-Ludwig-Platz gilt es in seiner Gestaltung qualitativ zu verbessern.
- Städtebaulich wurde der Pavillon am Schlossplatz bemängelt. Es wurde gefordert, diesen nach der Verlagerung des Römisch-Germanischen-Zentralmuseums abzureißen.
- Die Raumkanten der Plätze im Regierungsviertel gilt es aufzuwerten. Als besonders mangelhaft wird in diesem Zusammenhang der Platz der Mainzer Republik wahrgenommen.

GROßE BLEICHE

- Bezüglich der verkehrlichen Entwicklung der Großen Bleiche wurden konträre Auffassungen deutlich. Zum einen wurde vorgeschlagen, in diesem Bereich eine Tempo-30-Zone zu errichten. Zum anderen wurde der Vorschlag gemacht, den gesamten Individualverkehr aus der Großen Bleiche zu verbannen und stattdes-

sen den verkehrlichen Raum allein für Bustrassen, Fahrrad- und Fußwege zu nutzen.

- Einig waren sich jedoch alle, dass die Bürgersteige verbessert und die bisherige Verkehrsführung verändert werden müsse.

RHEIN

- Es wurde einstimmig gefordert, die Verbindung zwischen Schloss und Rhein zu stärken. Dabei gilt es unter anderem, die Fußgängerwege über die Rheinstraße zu verbessern. Als gutes Beispiel wurde die „Grüne Brücke“ in der Mainzer Neustadt genannt.

DISKUSSION VON PRIORITÄTEN

- Den Ernst-Ludwig-Platz durch eine Neugestaltung zu attraktiveren, wurde als notwendig angesehen.

Handlungsfeld • Stärkung der Grün- und Freiräume

RHEIN

- Der Zugang aus der Innenstadt zum Rhein wird durch die viel befahrende Rheinstraße erschwert. Das Verkehrsaufkommen verursacht eine hohe Barrierewirkung, die es abzumildern gilt.
- Der Übergang zum Rhein am Brückenplatz/Hilton wird als nützlich, aber unattraktiv, bewertet.
- Eine Strategie die Barrierewirkung der Rheinstraße abzumildern, wird in einer Beschränkung der maximal zulässigen Fahrgeschwindigkeit auf 30 km/h gesehen. Dies wird von Vielen als eine geeignete Maßnahme angesehen.
- Die Fahrradwege am Rhein leiden unter häufigen Events (Bsp. Bierbörse), werden abgenutzt und können zeitweise nicht ihren Zweck erfüllen. Dies sollte durch Verlagerung solcher Events an einen anderen Ort vermieden werden.



JOCKEL-FUCHS-PLATZ

- Die bisherige Zugangssituation zum Rhein vom Jockel-Fuchs-Platz wird als mangelhaft bewertet. Hier wird eine Umgestaltung gefordert. Vorstellbar wäre eine großzügig angelegte Freitreppe, die den Zugang zur Mainzer Innenstadt über den Jockel-Fuchs-Platz vom Rhein aus markiert.

FISCHTORPLATZ

- Der Zugang zum Rhein über den Fischtorplatz wird als der aktuell Schönste erachtet. Besonders die bestehende Blickachse zum Dom könnte zusätzlich betont werden.
- Die Freiraumqualitäten des Fischtorplatzes werden als positiv bewertet. Diese werden jedoch durch die angrenzenden Stellplätze gemindert. Eine Abschaffung der Parkplätze wurde jedoch aufgrund des bestehenden Parkdrucks als schwierig angesehen, da für die angrenzenden Wohnviertel ohnehin nicht ausreichend Stellplätze zur Versorgung der Anwohner gestellt werden können.

GRÜNGÜRTEL

- Der Zugang zum Drususwall und zur Zitadelle aus der südlichen Altstadt gilt aufgrund der topografisch erhöhten Lage als problematisch. Um die Einrichtungen und Freiräume auf dem Areal der Zitadelle erreichen zu können, besteht aus der südlichen Altstadt kommend die Möglichkeit, zur Zitadelle über die Straße „Am 87er Denkmal“ zu gelangen. Dieser Weg ist jedoch aufgrund seiner langen Distanz und der kontinuierlichen Steigung insbesondere für mobilitätseingeschränkte Menschen strapazierend. Eine andere Möglichkeit zur Zitadelle mit dem ÖPNV zu gelangen, besteht über den Bahnhof „Römisches Theater“, der jedoch ebenfalls nicht barrierefrei ausgestaltet ist. Ein weiterer bislang eher informeller Weg stellt die Verbindung vom ÖPNV Haltepunkt „Am Gautor“ entlang des Bahngrabens zur Straße „Am 87er Denkmal“ dar. Dieser Weg ist jedoch bislang nur als Trampelpfad vorhanden und bedarf eines befestigten Ausbaus. Es wird daher angeregt, Maßnahmen zu entwickeln, um die Erschließung des Geländes auf der Zitadelle und die Zugänglichkeit des Drususwalls zu verbessern. Darüber hinaus ist auch die Durchlässigkeit zwischen den, auf unterschiedlicher Höhe liegenden, Bereichen - der Zitadelle, des Zitadellengrabens sowie des Drususwalls – zu stärken. Vorgeschlagen wird, über die Anlage eines Aufzuges eine barrierefreie Anbindung zu erzeugen, oder alternativ,

eine neue Bushaltestelle auf dem Zitadellengelände einzurichten. Es wird jedoch angemerkt, dass dies aufgrund der Enge der Brückenanlage über die Windmühlenstraße nicht einfach zu realisieren ist.

- Ebenfalls wird angeführt, dass der Zugang zum Drususwall sowie zur Zitadelle aus Richtung des Bahnhofs Römisches Theater aufgrund der Höhendifferenz erschwert ist. Auch hier wird als Vorschlag die Anlage eines Aufzugs zu barrierefreien und komfortablen Erschließung angeregt.
- Die Wegeverbindung südwestlich des Römischen Theaters gilt es, für die Anbindung an die Strukturen des Grüngürtels aufzuwerten und die vorhandenen Grünflächen zu stärken.

DISKUSSION VON PRIORITÄTEN

- Wesentliche Schwerpunkte der Diskussion bilden die Anbindung an den Drususwall mit einer barrierefreien Erschließung des Geländes auf der Zitadelle sowie die Verbesserung und Aufwertung der Zugänge zum Rhein.

Weitergehende Anregungen :

ANREGUNGEN ZUR THEMATISCHEN AUSRICHTUNG

- Als qualitativvolles Merkmal der Innenstadt wird die vorhandene Nutzungsmischung gesehen. Es besteht der Wunsch diese weiterhin aufrecht zu halten und zu stärken. So gilt es, auch das preisgünstige Wohnen zu stärken. Gewünscht wird, dass die Innenstadt zukünftig nicht nur über ihre Potenziale als Einkaufsstadt definiert wird, sondern die Freiraumqualitäten mehr in den Fokus gerückt, erhalten und gestärkt werden. Um die Lebensqualität der Innenstadt zu verbessern, gilt es, die erforderlichen Infrastrukturen für den Wohnstandort Innenstadt, wie Kindergärten und Grünflächen, bereit zu halten.
- Das Zurechtfinden in der Innenstadt ist nicht nur wegen der kleinteiligen und verwinkelten Bebauungsstrukturen erschwert, vielmehr fehlen auch Blickbeziehungen, die eine Orientierung in der Mainzer Innenstadt erleichtern.

ANREGUNGEN ZU WEITEREN RÄUMEN

- Im Bereich der Neutorstraße wird eine Aufwertung und Gestaltung des Straßenraumes gefordert.
- Der Radweg in der Quintinsstraße wird als unzureichend bewertet. Hier sollten die Verkehrsflächen neu organisiert werden.

- Die Anbindung der Innenstadt aus der Neustadt wird mit dem Fahrrad über die Kaiserstraße als unsicher eingestuft. Es ist aufzuzeigen, über welche Wegeverbindungen eine qualitätsvolle und sichere Anbindung für den Fahrradverkehr herzustellen ist.

Weiteres Vorgehen

Zum Schluss der Veranstaltung wird von Prof. Kunibert Wachten ein Ausblick auf die nächsten Schritte gegeben. Im Nachgang werden die Ergebnisse der Werkstatt durch das Planungsteam ausgewertet, um anschließend einen ersten Entwurf für die Gesamtkonzeption zu erarbeiten. Aus der Gesamtperspektive heraus wird nochmals deutlicher herauszulesen sein, welche thematischen und räumlichen Bereiche eine besondere Relevanz für die künftige Entwicklung der Mainzer Innenstadt erhalten. Für diese Bereiche wird es erforderlich sein, eine vertiefende Betrachtung dieser Räume und

Themen vorzunehmen. Dies soll im Rahmen der Durchführung von Standort- und Themenkonferenzen in der darauffolgenden Phase erfolgen. In den Konferenzen werden die jeweiligen Anforderungen an die Entwicklung im Detail zu erörtern und zu diskutieren sein.

Alle bisherigen Informationen zu den Arbeitsständen sind auf der – eigens für das Integrierte Entwicklungskonzept eingerichteten – Internetseite der Stadt Mainz unter folgender Webadresse zu finden:

www.iek.mainz.de

Weitere Hintergrundinformationen – beispielsweise zum Anlass wie auch dem Prozessablauf – können hier ebenfalls abgerufen werden. Darüber hinaus können weitere Fragen, Anregungen oder Ergänzungen auch über folgenden e-Mail-Kontakt eingereicht werden:

iek@stadt.mainz.de



Landeshauptstadt
Mainz

ANSPRECHPARTNER

Landeshauptstadt Mainz

Stadtplanungsamt
Zitadelle, Bau A, Postfach 3820, 55121 Mainz
Tel.-Nr.: 06131 / 12 30 30 • Fax.-Nr.: 06131 / 12 26 71
e-Mail: iek@stadt.mainz.de

oder

in Vertretung der Arbeitsgemeinschaft:

scheuven + wachten
Friedenstraße 18
44139 Dortmund
e-Mail: mainz@scheuven-wachten.de

INTERNET

www.iek.mainz.de

